



# DANAT DANZA: "OTTEPEL (TAUWETTER)"

Barcelona, Mercat de les Flors, 12. - 24.4.'94

Ottepel ist die neue (und bereits achte) Produktion der katalanischen Tanzcompagnie Danat Danza, die heuer 10 Jahre ihres Bestehens feiert. Dieses in Europa sehr renommierte Ensemble ist leider in Österreich kaum bekannt: Es gastierte lediglich (dafür zweimal) beim Donaufestival. Das Stück in der Regie und Choreographie der Compagniegründer, Sabine Dahrendorf und Alfonso Ordóñez (die selbst mittanzen), hat das Tauwetter im übertragenen Sinne zum Thema: das Tauen als Bild und Metapher des Impulses und der Sehnsucht des Menschen, aus einem Zustand der Erstarrung auszubrechen.

Das kunstvolle Bühnenbild von José Menchero, dem Danat Danza-Haushauszenographen, stellt einen kongenialen Ausgangspunkt des vielschichtigen Regiekonzeptes dar. Eine fast leere Bühne - links eine Wand mit zwei fixen Stellen, gegen die gerannt und gestoßen wird. Oben ein Fleischerhaken, an den die TänzerInnen gehängt werden. Rechts eine Stiege aus Holzbalken, die auseinanderfallende Mauern zu stützen scheint, und die TänzerInnen zu immer gewagteren Sprüngen ermutigt. Ganz hinten eine Tür, die sich einige Male öffnet, um Lichtstrahlen einzulassen und imaginäre Landschaften zu zeigen. Und eine Menge Eisenstangen, mit denen die Akteure hantieren oder die als ungeordneter Haufen einfach herumliegen, jedoch gleichmäßig verteilt, einen Weg zeigen oder weisen können.

Die vier Tänzer und vier Tänzerinnen setzen das Thema und die kontrastreiche Choreographie gekonnt und ausdrucksstark um. Steifes, vorsichtiges Tasten entwickelt sich zu offeneren, dynamisch-kraftvollen Bewegungen, die auch immer wieder erstarren. Die TänzerInnen finden zueinander. Zärtlichen und starken Umarmungen folgen Spiele, aggressive Auseinandersetzungen oder mutige Sprünge, um neue Höhen zu erreichen.

Pedro Navarrete komponierte für "Ottepel" eindringliche szenische Musik voller Spannung und Gegensätze. Geräusche und melodische Streicher, die zu vibrieren anfangen und bedrohlich werden, werden abgelöst von absoluter Stille. Asynchron und mit abruptem Rhythmus und Tempowechsel wie die Choreographie und das Bühnenbild. Und die sparsame Verwendung von Sprache, die als verbale Ergänzung zur Bewegung eine dritte Dimension schafft: "...die Wiederholung des physischen Bildes mit anderen Wörtern bringt uns zu anderen imaginären Orten."

"Ottepel" ist ein ungewöhnlich tiefgehendes, ausgewogenes szenisches Werk, das lange in Erinnerung bleibt, um immer wieder neue Assoziationen hervorzurufen.

Tatjana Langaskova

tanz  
AFFICHE

7. Jahrgang Nr. 51  
Juni / Juli 1994

**danat**